

aufmerksam liest; wie dieselbe denn überhaupt die Bemerkungen bestätigt, welche wir im Eingang dieses Aufsatzes aufgestellt haben.

Bedauern müssen wir nur, daß es uns bis jetzt nicht gelungen ist, die Oertlichkeiten aufzufinden, wo in Heidelberg die Hexen verbrannt wurden und wo die „Angelgrub und Kurnau“, der Versammlungsort der Hexen, lag.

XX.

Mordversuch auf Churfürst Friedrich V.

Die Zeit der Begebenheit, welche der Gegenstand dieses Abschnittes ist, kann zwar nicht genau angegeben werden, aber es sind Umstände vorhanden, welche sie annähernd wenigstens errathen lassen.

Friedrich V. hatte am 16. August 1614 sein achtzehntes Lebensjahr, und damit seine Volljährigkeit erreicht. Sein Vormund und der Administrator der Pfalz Johann von Zweibrücken übergab ihm am selben Tage deßhalb die vollständige Regierung. Das entscheidendste Ereigniß für sein ganzes Leben, seine Verhehlung mit Elisabeth Stuart, Tochter des Königs Jacob I. von England, war schon 1613, vor dem Antritt der Regierung eingetreten. Diese Verbindung war der Schlüsselstein zu dem engen Bunde, den die protestantische Union in Deutschland mit England schloß. England und Churpfalz waren die mächtigsten calvinischen Länder.

So glücklich die Ehe des Churfürsten war, so bereitete sich doch im Hintergrunde ein schweres Unglück rasch vor. Während es in ganz Europa kein glücklicheres, munterer und harmloseres Hofleben gab, als in Heidelberg, zogen verderbendrohend die schwarzen Gewitterwolken des dreißigjährigen Krieges herauf, welcher den Churfürsten Friedrich V. und das Wohl seines Landes verschlang. Die Gemüther befanden sich in einer fieberhaften Aufregung. Der Fanatismus begann in hellen Flammen emporzuschlagen. Die Calvinisten warnten in heftigen Schriften vor den Untrieben der spanischen und päpstlichen Parthei; die Katholiken schilderten die Calvinisten mit gräu-